



Zauberlehrling

Richtig schreiben

Kommentare und Kopiervorlagen



Erarbeitet und herausgegeben
von Ute Steinleitner
Illustriert von Heidrun Boddin

Diesterweg

Zauberlehrling

Richtig schreiben



Kommentare und Kopiervorlagen

Erarbeitet und herausgegeben
von Ute Steinleitner

Illustriert von Heidrun Boddin

© 2014 Bildungshaus Schulbuchverlage
Westermann Schroedel Diesterweg
Schöningh Winklers GmbH, Braunschweig
www.diesterweg.de

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.
Hinweis zu § 52a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne Einwilligung gescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.
Für Verweise (Links) auf Internet-Adressen gilt folgender Haftungshinweis: Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle wird die Haftung für die Inhalte der externen Seiten ausgeschlossen. Für den Inhalt dieser externen Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich. Sollten Sie daher auf kostenpflichtige, illegale oder anstößige Inhalte treffen, so bedauern wir dies ausdrücklich und bitten Sie, uns umgehend per E-Mail davon in Kenntnis zu setzen, damit beim Nachdruck der Verweis gelöscht wird.

Druck A¹ / Jahr 2014
Alle Drucke der Serie A sind inhaltlich unverändert.

Redaktion: Ute Rother; Susanne Main, Mannheim
Umschlaggestaltung: Annette Forsch, Berlin
unter Verwendung einer Illustration
von Heidrun Boddin, Hamburg
Satz und Layout: Doris Annacker, Wennigsen
Druck und Bindung: westermann druck GmbH, Braunschweig

ISBN 978-3-425-01304-6



Didaktische Grundlagen	Stufen des Schriftspracherwerbs	4
	Das silbische Prinzip	5
	Das morphematische Prinzip	5
	Das grammatische Prinzip	5
	Aufgabenformate	5
	Einübung von Arbeitstechniken	5
Hinweise zum unterrichtlichen Einsatz	Umsetzung der didaktischen Grundelemente	6
	Unterrichtsablauf	6
	Material zum <i>Zauberlehrling 1</i>	6
Kommentare	Wir reimen	10
	Gleiche Anfangslaute hören	11
	Vokale (Leuchtbuchstaben): A, E, I, O, U ..	12
	Wörter abhören	15
	Wörter mit AU, CH und SCH	18
	Zwei Konsonanten am Wortanfang	20
	Wörter mit pf/Pf	21
	Aufgepasst: Wörter mit r	22
	Endungen mit -el, -en, -er	24
	Silben	26
	Nomen	30
	Umlaute	32
	Wörter mit ng	33
	Wörter mit ei/Ei	34
	Wörter mit eu/Eu	36
	Wörter mit st/St und Wörter mit sp/Sp ..	37
	Verben	39
	Sätze schreiben	41
	Wörter aufschreiben	42
	Lautqualitäten unterscheiden	45
	Sätze schreiben	46
	Wörter mit Aufpass-Stellen	49
Kopiervorlagen	Übersicht über die Kopiervorlagen	51
	Kopiervorlagen 1 – 39	52



Stufen des Schriftspracherwerbs

Kinder haben bis zum Schuleintritt die mündliche Sprache erworben und über sie viele Erfahrungen gesammelt. Mit dem Schuleintritt müssen sie gezielt eine zweite Sprache, die Schriftsprache, erlernen. Sie hat ihre eigenen Gesetzmäßigkeiten, die sich von denen der mündlichen Sprache zum Teil stark unterscheiden.

Verschiedene Untersuchungen haben gezeigt, dass der Grad der phonologischen Bewusstheit eine entscheidende Grundlage für einen erfolgreichen Schriftspracherwerb ist. Es ist die Fähigkeit, sich mit dem Wort an sich zu beschäftigen und Wörter, Silben und Phoneme zu erkennen und zu unterscheiden. Die **phonologische Bewusstheit** beinhaltet:

- Kenntnis der Lautstruktur unserer Sprache
- Identifikation einzelner Laute im Wort
- Einsicht in das alphabetische System der Sprache

Die Förderung der phonologischen Bewusstheit wird inzwischen als wichtige Aufgabe im Kindergarten und zu Beginn der 1. Jahrgangsstufe angesehen. Die großen Unterschiede hinsichtlich der Sprachkompetenz sollen dadurch ausgeglichen werden.

Wurde Sprache bisher in erster Linie als Klangbild erfahren und aufgenommen, so kommt nun das Schriftbild hinzu. Viele Kinder bringen auch schon in diesem Bereich Erfahrungen mit. Sie kennen einzelne Logos, schreiben Buchstaben, einzelne Wörter und z. T. schon Sätze.

Mit dem Schuleintritt wird gezielt zwischen Lauten und Buchstaben unterschieden.

Durch Bereitstellung einer Anlauttabelle wird der Schriftspracherwerb zu einem aktiven Prozess, der vom Kind geleistet wird. Gemäß dem individuellen Lernstand konstruiert das Kind die Wörter: Die gehörten Phoneme werden durch entsprechende Grapheme verschriftet. Man spricht in der Forschung von der **Stufe der phonetischen Verschriftung**. Dafür werden auch die Begriffe phonologische oder alphabetische Stufe verwendet. In dieser Entwicklungsphase, die alle Kinder durchlaufen, erlangen sie die grundlegende Einsicht in den Laut-Buchstaben-Bezug. Namhafte Deutschdidaktiker weisen mit allem Nachdruck darauf hin, dass die Fähigkeit zum lautlichen Strukturieren eines Wortes die Grundlage jeder Rechtschreibkompetenz ist.

Verschriften Kinder zu diesem Zeitpunkt eigene Wörter und kleine Sätze, so erfolgt eine entsprechende phonetische Verschriftung wie z. B.:

Maine Mami hap ich lip.

Für das lautgetreue Schreiben, die Grundstrategie des Rechtschreibens, wird den Kindern lautgetreues Wortmaterial angeboten. Das heißt Wörter, bei denen eine Laut-Buchstaben-Beziehung von 1 : 1 vorliegt wie z. B. bei den Wörtern Hase, Mama, Opa, Tomate, Buch und Schokolade.

Bei diesen lautgetreuen Wörtern sprechen und hören wir beim langsamen und deutlichen Sprechen jeden Laut, den wir durch die Kenntnis der dafür geschriebenen Buchstaben bzw. Buch-

stabenverbindungen verschriften können. Diese lautgetreuen Wörter sind die Grundlage des Lehrgangs.

Es gilt:

Ich höre und spreche ... und schreibe ...

Bei den Wörtern mit den Endungen **-el**, **-en** und **-er** muss besonders auf eine deutliche Sprechweise geachtet werden, da das **e** entweder kaum gesprochen wird wie bei Esel, Tafel, Ofen und Regen oder es sich eher wie ein a-Laut anhört wie bei Bruder und Schwester. Wörter mit diesen Endungen müssen deshalb deutlich in das Blickfeld der Kinder gestellt werden. Durch die fokussierte Behandlung dieser Besonderheiten werden die Wörter jedoch sehr schnell automatisiert. Hier trifft die Forderung von Brügelmann, die er in seinen 20 Rechtschreibthesen vertrat, in Kraft: Bündelt Besonderheiten, sodass sie für die Kinder zur Struktur werden.

Erweitert wird die Laut-Buchstaben-Beziehung von 1 : 1 durch das Kennenlernen phonologischer Regelmäßigkeiten wie z. B. bei den folgenden Wörtern: **Eis**, **neun**, **Specht**, **Stift**, **Quadrat** und **Biene**.

Der gesprochene Laut <AI> wird in der Regel als **ei / Ei**, der Laut <OI> als **eu / Eu**, das <SCHP> bzw. <SCHT> als **sp / Sp** bzw. **st / St**, das <KW> als **qu / Qu** und das lang gesprochene <I> als **ie** verschriftet.

Diese Wörter sind in ihrer phonologischen Abweichung regelhaft und können so den Kindern nahegebracht werden. In der 1. Jahrgangsstufe erfolgt bei dem Laut <AI> meist eine schnelle Automatisierung, wogegen die anderen phonologischen Regelmäßigkeiten aus Erfahrung einen längeren Zeitraum benötigen, bis sie verinnerlicht worden sind.

Hier gilt:

Ich höre und spreche ... , aber ich schreibe ...

In der 1. Jahrgangsstufe zählen wir anfangs auch noch die Wörter mit einem vokalisiertem **r** zu den Wörtern, bei denen ich beim Schreiben an die Besonderheit denken muss, wie z. B. bei Tor, Turm und Birne. Das **r** nach einem Vokal ist für viele Kinder ein schwer fassbarer Laut.

Im Laufe der Grundschulzeit werden diese Wörter, bei denen ich durch Nachdenken die Aufpass-Stelle entschärfen kann, durch Wörter mit Auslautverhärtung (z. B. Kind, schreibt, Weg), Umlauten (z. B. Äpfel, Bäume) und doppelten Konsonanten (z. B. Mutter, Sonne, wollen) erweitert. Zu den Wörtern mit bleibenden orthografischen Merkstellen zählen Wörter wie Zahn, Zahl, zählen, Vater, Vogel, groß, Fuß und alle Fremdwörter.

Für diese Wörter gelten keine auditiven Regelmäßigkeiten, sie können auch nicht über Nachdenkenstrategien erschlossen werden, sondern sie müssen mit ihren Merkstellen eingepägt und durch vielkanaliges Üben gesichert werden.

Im Laufe der 1. Jahrgangsstufe zeigt sich bei den Kindern ein sehr unterschiedlicher Entwicklungsstand. Neben dem lautgetreuen Verschriften entsteht ein Wissen über rechtschriftliche



Regelhaftigkeiten wie z. B. die Verschriftung des Lautes <AI> als **ei / Ei**. Auch Aufpass-Stellen wie das tt bei Mutter prägen sich manche Kinder bereits ein. Beim Schreiben hat das Kind zwei Zugangswege: Es konstruiert das Wort aus den bisherigen Informationen oder es ruft Wörter aus seinem „inneren orthografischen Lexikon“ ab.

Das silbische Prinzip

Neben der Lautstruktur eines Wortes ist die Silbenstruktur für die phonologische Bewusstheit von großer Bedeutung. Folgendes Basiswissen muss im Laufe der Grundschulzeit aufgebaut werden:

1. In jeder Silbe muss ein Vokal, ein Umlaut oder ein Zwiellaut sein:
Darum nicht Ta-fl, sondern Ta-fel.
2. Die meisten Wörter sind Zweisilber, bei denen meist nur die erste Silbe von rechtschriftlicher Bedeutung ist. Schaut man sich die erste Silbe noch genauer an, so ergibt sich daraus die Unterscheidung von offenen und geschlossenen Silben: Offene Silben enden mit einem Vokal und können leichter abgehört werden:
Ma-ma, Ro-se, To-ma-te.
Geschlossene Silben enden mit einem Konsonanten:
Lam-pe, En-te, Wol-ke.

Bei der Auswahl des Wortmaterials empfiehlt es sich, mit Wörtern mit offenen Silben zu beginnen und dann erst zu Wörtern mit geschlossenen Silben überzugehen (s. Plakat der lautgetreuen Wörter).

3. Die zweisilbige Form ist eine wichtige Hilfe beim lautlichen Strukturieren:
Tor To-re, Turm Tür-me, Brief Brie-fe
und beim Aufzeigen der Wortstammtreue:
zeigt zeigen, **schläft** schlafen.

Das morphematische Prinzip

Das Lautprinzip wird am häufigsten durch das morphematische Prinzip, die Wortstammtreue, durchbrochen. Viele Verben sind z. B. in der Grundform lautgetreu: schreiben, legen, zeigen. In der Personalform ändert sich jedoch der Auslaut am Ende des Stammmorphems: **schreib**t, **legt**, **zeigt** (kombinatorische Auslautverhärtung). Da das morphematische Prinzip besagt, dass gleiche Wortstämme auch gleich geschrieben werden, bleibt die Schreibweise erhalten.

Das morphematische Prinzip ist vor allem bei der Auslautverhärtung und bei den Umlauten für die Kinder sehr wichtig. In der 1. Jahrgangsstufe werden diese Strategien erst angebahnt. Im Laufe der folgenden Jahre werden sie dann gesichert.

Das grammatische Prinzip

Dieser Bereich betrifft im Rahmen der Grundschule die Großschreibung der Nomen sowie die Großschreibung des Satz-anfangs.

Aufgabenformate

Die Aufgabenstellungen im ZAUBERLEHRLING umfassen verschiedene Arbeitsformen, sind dabei aber wiederkehrend, sodass die Schülerinnen und Schüler schnell Sicherheit in der Bearbeitung gewinnen. Sie beinhalten:

- Die kontinuierliche Übung zum Aufbau von Routinen durch Wiederholung wichtiger Grundwortschatzwörter.
- Aufgaben zur quantitativen und qualitativen Differenzierung *******, die neben leistungsstarken auch leistungsschwachen Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit eines zusätzlichen Erfolgs bieten.
- Kooperative und kommunikative Aufgaben **☺☺**, bei denen Lernwege und Lernergebnisse durch den Austausch mit einem Partnerkind oder einer größeren Lerngruppe verglichen und reflektiert werden können.

Einübung von Arbeitstechniken

Durch das häufige freie Schreiben von Wörtern, Sätzen und kleinen Geschichten wird ein Weg beschritten, der erwiesenermaßen zu einer höheren Schreib- und Rechtschreibkompetenz führt. Jede Begegnung mit Schrift erhöht die Sensibilität für Zusammenhänge, Schreibweisen und die Bereitschaft zur eigenen Auseinandersetzung. So setzt der Schriftspracherwerb von Beginn an auf lautgetreues Verschriften, wobei das phonetische Verschriften eine natürliche Phase in der Entwicklung des Schriftspracherwerbs des Kindes darstellt. Galt früher die Maxime, Kinder erst dann schreiben zu lassen, wenn sie richtig schreiben können, so werden sie heute von Anfang an ermutigt, ihre Gedanken und Gefühle schriftlich festzuhalten. Damit werden Möglichkeiten zum selbstständigen Erkunden und zum Hellhörigwerden gegenüber unserer Sprache geschaffen.

Eine wichtige Hilfe dazu bietet die Anlauttabelle. Für den Einsatz der Anlauttabelle sind einige Grundsätze zu beachten:

- Die Namen der Bilder müssen eindeutig benannt und deutlich artikuliert werden.
- Die Buchstaben müssen mit ihrem Lautwert bezeichnet werden: „<M> wie Maus“.
- Das gedehnte Sprechen (siehe auch "Wörter abhören", Kommentarband Seite 15) erleichtert das Abhören der Laute.

Tipp

Es ist für die Schülerinnen und Schüler hilfreich, wenn von Anfang an alle Anlautbilder im Klassenzimmer hängen, sodass sich die Kinder auch hier schnell informieren können.

Während des systematischen Lehrgangs der einzelnen Buchstaben können dann die bereits ausführlich erarbeiteten Buchstaben auf den entsprechenden Lautbildern mit einer Klammer gekennzeichnet werden.



Umsetzung der didaktischen Grundelemente

Aus dem neuen Konzept des Schriftspracherwerbs ergibt sich auch eine neue Sicht des Fehlers. Fehler werden nicht als Defizite gewertet, sondern als Indikatoren für den momentanen Standort des einzelnen Kindes. Sie sind ein Guckloch in die Konstruktionsversuche der Schülerinnen und Schüler und für die Lehrkraft eine Chance: Sie erfährt, was das Kind schon alles kann und was es noch lernen muss. Fehler sollten angestrichen und vom Kind vor der Weiterarbeit korrigiert werden. Für einen produktiven Umgang mit Fehlern, der das Gelernte wiederholt und sichert, finden Sie auf jeder Seite dieses Symbol:



In den dunkleren Halbkreis schreiben Sie die Anzahl der gemachten Fehler. Das Kind hat nun die Aufgabe, die eigenen Fehler zu finden und die Anzahl der selbst gefundenen und verbesserten Fehler in den zweiten Halbkreis zu schreiben. Zu Beginn bietet es sich an, den Schülerinnen und Schülern die Suche zu erleichtern, indem Sie das fehlerhafte Wort oder die Zeile, in der das Fehlerwort steht, markieren. Bei fehlerfreier Bearbeitung können Sie in den Halbkreis Amanda hineinstempeln, ein Smiley setzen oder eine andere, Ihnen gemäße Form der Bestätigung wählen.

Machen Sie dann über die individuellen Fehlerwörter, die Sie für wichtig erachten, ein kleines Kreuzchen. Das bedeutet für das Kind, dass es zur Korrektur auf der jeweiligen Seite dieses Wort zusätzlich auf der Seite 64 „Meine Fehlerwörter“ einträgt. Die dadurch entstehende individuelle Fehlerseite ist Grundlage für zielgerichtete Übungen. Vorschläge zum Üben finden die Schülerinnen und Schüler auf der gegenüberliegenden Seite. Sie dienen zur Festigung und Sicherung. Auch die Entscheidung hinsichtlich der notwendigen individuellen Förderung setzt hier an. Der *Zauberlehrling* bietet dazu das entsprechende Material.

Grundlegende Arbeitstechniken wie das Abhören von Wörtern nach ihrer Lautfolge, die Arbeit mit den Silbenbögen, das richtige Aufschreiben und das Berichtigen von Wörtern und Sätzen werden im *Zauberlehrling* eingeführt.

Es bietet sich an, mit dem Arbeitsheft lehrgangsmäßig zu arbeiten, da die Kapitel aufeinander aufbauen.

Wichtig: Die Arbeit in der aufgezeigten Form sollte unbedingt zu **Beginn** des Schuljahres erfolgen, damit die notwendigen Schritte sauber aufeinander folgen können.

Die Seiten 4 – 29 sichern und vertiefen die wichtige Grundlage der phonologischen Bewusstheit. Dann erfolgt durch die Einführung des Nomens die Unterscheidung in Groß- und Kleinbuchstaben zum richtigen Zeitpunkt.

Ein zusätzliches Angebot von Aufgabenstellungen liegt in Form von Kopiervorlagen (KV) vor. Ihr Einsatz im Unterricht erleichtert

eine der Klasse angepasste Differenzierung der Lerninhalte bzw. ermöglicht wichtige Lernstandsfeststellungen.

Die Kopiervorlagen befinden sich am Ende des Kommentarbandes und werden jeweils zu Beginn des Kapitels erwähnt, für das sie ergänzendes Material anbieten. Im Rahmen des jeweiligen Kapitels werden sie vorgestellt und kommentiert.

Digitale Tafelkarten und eine Wort-/Bildkartei stehen fast für den gesamten bayerischen Grundwortschatz zur Verfügung (siehe Tafelkarten und Wort-/Bildkartei).

Das im jeweiligen Kapitel behandelte Wortmaterial ist am Anfang des Kapitels zusammengestellt und nach seiner Aufgabenreihenfolge geordnet. Die Spalte daneben führt die Wörter auf, die zusätzlich noch auf der jeweiligen Seite bzw. bei der jeweiligen Aufgabenstellung vorkommen.

Unterrichtsablauf

Das Balkenbild zu Beginn einer Thematik ermöglicht zielgerichtete Sprech- und Reflexionsanlässe. Gerade am Anfang ist es wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler eine klare Aufgabenstellung bekommen. Die Arbeitssymbole, die auch noch einmal in der Umschlagsinnenseite zu finden sind, geben wichtige Hilfestellungen wie z. B. das genaue Sprechen oder das Anleuchten der Vokale (Leuchtbuchstaben).

Je nach vorhandenem Leistungsniveau werden nun die einzelnen Aufgaben selbstständig, mit dem Partner oder in der Gruppe bearbeitet. Es ist äußerst wichtig, dass die Kinder in dieser Phase eine kontinuierliche Rückmeldung bekommen. So gewöhnen sie sich von Anfang an an eine sorgfältige und reflektierende Arbeitsweise.

John Hattie betont in seiner Studie über Lernerfolge bei Kindern (vgl. John Hattie, Wolfgang Beywl, Klaus Zierer - Lernen sichtbar machen. Schneider Verlag GmbH, 2013), dass das Lehrerfeedback zu den Maßnahmen gehört, die eine wirkliche Hilfestellung für die Schülerinnen und Schüler sind.

Material zum Zauberlehrling 1

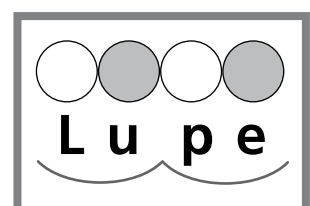
Das Paket *Zauberlehrling 1* bietet folgendes Material:

- Arbeitsheft *Zauberlehrling 1*
- Kommentare und Kopiervorlagen zum *Zauberlehrling 1*
- Poster der lautgetreuen Wörter (ISBN 978-3-425-08438-1)
- Digitale Tafelkarten 1/2 (ISBN 978-3-425-01309-1)
- Wort-/Bildkartei 1/2 (ISBN 978-3-425-01307-6)

Plakat der lautgetreuen Wörter

Auf diesem Plakat sind die Bilder zu den lautgetreuen Wörtern entsprechend dem Aufbau im Arbeitsheft dargestellt.

Digitale Tafelkarten





Die Tafelkarten liegen in digitaler Form vor und sind für die Frontalarbeit mit der ganzen Klasse oder zur Gruppenarbeit geeignet. Sie sind identisch mit den Wort-/Bildkarten, die für die Hand der Kinder zur Verfügung stehen. Der dazugehörige Kommentar gibt genaue Anleitungen zum Umgang mit diesem Arbeitsmaterial. Weitere Hinweise finden Sie unter www.rechtschreiben-steinleitner.de Tipp 12.

Wort-/Bildkartei

Die Wort-/Bildkartei bietet die Bilder der digitalen Tafelkarten in kleinem Format für die Hand der Kinder an. Durch die breite Palette des Wortmaterials können die Kinder entsprechend ihrem Leistungsstand individuell arbeiten. Durch die Rückseite ist die Kontrolle des jeweiligen Schrittes (Abhören der Leuchtbuchstaben – Abhören der Anzahl der Laute – Strukturieren des Wortes durch das Legen mit hellen und dunklen Muggelsteinen – Strukturieren des Wortes durch Silbenbögen – Verschriften des Wortes) selbstständig möglich.

Die Wort-/Bildkarten der lautgetreuen Wörter sind grün umrandet. Gemäß dem Ampelprinzip – grün: „Ich kann schreiben“ – signalisiert diese Umrandung, dass die Wörter lautgetreu verschriftet werden.

Erweitert werden diese Karten durch Wort-/Bildkarten mit phonologischen Regelhaftigkeiten (**ei/Ei, eu/Eu, sp/Sp, st/St, qu/Qu** und **ie**) und sonstigen Aufpass-Stellen (z. B. Auslautverhärtung, Umlaute, doppelter Konsonant, Wörter mit bleibenden orthografischen Aufpass-Stellen wie z. B. Hexe, Zahn, Baby, Vater, Fuß), die vor allem in der 2. Jahrgangsstufe vertieft thematisiert werden. Diese haben eine orangefarbene Umrandung. Sie signalisiert: „Diese Wörter haben eine Aufpass-Stelle“.

Eine klare Unterscheidung in Wörter, deren Aufpass-Stellen durch eine Strategie „entschärft“ werden können, wie bei Kind – Kinder, Äpfel – Apfel und Wörter, die eine bleibende orthografische Merkstelle haben, ist zu diesem Zeitpunkt für das einzelne Kind noch nicht möglich.

Im Kommentar zur Wort-/Bildkartei finden Sie eine genaue Auflistung aller Wort-/Bildkarten, Hinweise zum Einsatz und Übungsvorschläge. Der Kommentar ist so gehalten, dass er auch für Eltern gut verständlich ist. Weitere Hinweise finden Sie unter www.rechtschreiben-steinleitner.de Tipp 13 und 17.

Material für die Hand der Kinder

Kinder benötigen Anschauungsmaterial, damit die Abläufe für sie greifbar werden.

Für die Arbeit mit dem *Zauberlehrling 1* empfehle ich folgendes praxiserprobte Material in einer größeren Quartettschachtel (vgl. dazu Tipp 4 unter www.rechtschreiben-steinleitner.de).

- Lautkärtchen der Vokale

Damit Sie einen Überblick über die Fähigkeit des differenzierten Hörens der Vokale (siehe auch „Vokale (Leuchtbuchstaben): A, E, I, O, U“, Kommentarband Seite 12) bekommen, bietet es sich an, gelbe Kärtchen mit den aufgedruckten Vokalen in zweifacher Ausführung für die Schülerinnen und Schüler zu erstellen. Als Vorlage dazu dient die **KV 2**. Das Heraushören der entsprechenden Vokale in den einzelnen Wörtern ist eine wichtige Kompetenz innerhalb der phonologischen

Bewusstheit. Diese Laute werden nur im Mundinnenraum gebildet und sind für viele Kinder schwer fassbar. Sie schreiben deshalb die Wörter zu Beginn oft in der „Skelettschrift“: RS statt Rose.

Bei entsprechenden Hörübungen zeigen die Kinder dann die entsprechenden Kärtchen der gehörten Vokale: bei Hase z. B.

das **a/A** und **e/E**.

Die Wort-/Bildkartei bietet sich bereits zu diesem Zeitpunkt für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler zur Differenzierung an.

- Die Lautkette

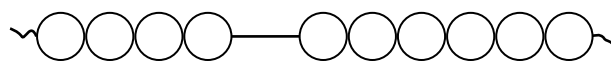
Die Lautkette bietet die Möglichkeit, die gehörten Laute „handgreiflich“ umzusetzen.

Autorücksitze aus Perlen bieten die billigste Quelle für Lautketten und Rechenkettchen.

Verwenden Sie zum Auffädeln einen Webunterfaden. Er ist äußerst stabil. Fädeln Sie 10 Perlen auf und führen Sie den Faden um die letzte Perle herum und wieder durch die anderen acht durch. Vor der ersten Perle kommt der Faden wieder heraus. Jetzt verbinden Sie Anfang und Ende des Fadens mit einem Doppelknoten. Verwenden Sie bitte einen längeren Faden, damit genügend Spielraum zum Verschieben der Kugeln bleibt.

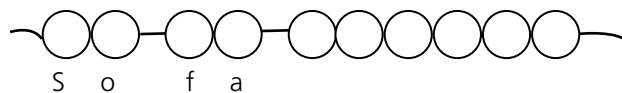


So sieht die Lautkette aus, wenn die Anzahl der Lautkugeln für das Wort Sofa geschoben sind.



S o f a

So sieht die Lautkette aus, wenn die Lautkugeln für das Wort Sofa in Silben aufgeteilt sind:



S o f a

Für das Abhören von Wörtern hinsichtlich der Anzahl der gehörten Laute hat sich aus Erfahrung folgender Ablauf als günstig erwiesen:

- Die Lautkette liegt auf dem Schoß eines jeden Kindes.
- Die Lehrkraft spricht das Wort deutlich vor.
- Alle Kinder wiederholen das Wort in der Pilotsprache (siehe auch "Vokale (Leuchtbuchstaben): A, E, I, O, U", Kommentarband Seite 12).
- Anschließend spricht jedes Kind die einzelnen Laute des Wortes deutlich und schiebt für jeden gehörten Laut eine Kugel auf die linke Seite der Lautkette.



- Lehrkraft: „Kommando: „Augen zu.“
- Lehrkraft: Kommando: „1, 2, 3.“
- Die Kinder halten die Lautkette mit geschlossenen Augen in die Höhe.
- Die Lehrkraft kontrolliert.

So können gleich zu Anfang die Schülerinnen und Schüler erkannt werden, die in diesem Bereich der phonologischen Bewusstheit Probleme haben. Eine frühe Förderung verhindert, dass diese Kinder gleich zu Beginn den Anschluss verlieren.

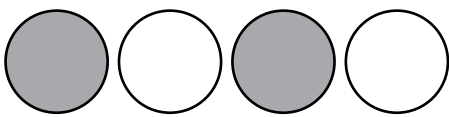
Wichtig: Das Hochheben der Kette muss mit geschlossenen Augen erfolgen, da das unsichere Kind dazu neigt, sich „Hilfe“ beim Nachbarn zu holen.

- Muggelsteine

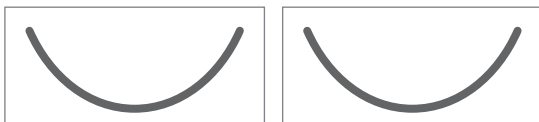
Steht bei der Arbeit mit der Lautkette das Abhören der Anzahl der Laute im Fokus, so kommt mit der Kenntnis der Vokale (für die Schülerinnen und Schüler empfiehlt sich der Begriff „Leuchtbuchstaben“) das Strukturieren der gehörten Lautfolge dazu. Der Standort der einzelnen Laute in ihrer Beziehung zu den Vokalen wird beim Legen der Muggelsteine in den entsprechenden Farben deutlich. Jedes Kind bekommt acht blaue Muggelsteine (für die Konsonanten) und vier gelbe Muggelsteine oder evtl. weiße (für die Vokale), die ebenfalls in der Schachtel aufbewahrt werden. Leider sind gelbe Muggelsteine oftmals schwer erhältlich. Es können natürlich auch blaue und gelbe Chips verwendet werden. Diese benötigen weniger Platz in der Schachtel, sind aber für die Kinder weniger griffig. Beim Abhören sollten jeweils zwei Schritte gemacht werden:

1. Abhören der Wörter hinsichtlich der Anzahl der gehörten Laute mithilfe der Lautkette.
2. Strukturieren der gehörten Lautfolge durch die Vokale mithilfe der Muggelsteine.

Sofa sähe gelegt dann so aus:



- Silbenbögen



Die **KV 9** bietet die Vorlage für die Silbenbögen. Sie wird in der entsprechenden Anzahl kopiert, laminiert und zerschnitten. Jedes Kind bekommt in seine Schachtel 5 Silbenbögen. Die Silbenstruktur hat für die phonologische Bewusstheit große Bedeutung. Bei unserer Arbeit sind die Sprechsilben deshalb eine wichtige Hilfestellung zur Strukturierung des Wortes. Die Kinder sprechen das Wort und legen dann die jeweilige Anzahl der Silbenbögen:

Schaf

Hase

Tomate

Legen die Kinder ihre Muggelsteine in die Silbenbögen, so wird klar, dass in jedem Silbenschiiff ein „Kapitän“ (= Leuchtbuchstabe) sitzen muss.

- Satzbausteine

Ab dem Kapitel „Sätze schreiben“ können Sie den Kindern in einer Quartettschachtel zehn Satzbausteine aus Pappe in der Größe von ca. 6 x 4,5 cm zur Verfügung stellen. Dazu kommt ein grüner Plastikchip wie er zum Spiel „Floh hüpfen“ bzw. als Rechenplättchen verwendet wird als Punkt (siehe auch „Sätze schreiben“, Kommentarband Seite 41 und unter www.rechtschreiben-steinleitner.de Tipp 1 und 2).



- Wort-/Bildkartei

Die Wort-/Bildkartei ist ein optimales Übungsmaterial zum Abhören der Leuchtbuchstaben und der Anzahl der Lautkugeln, zur Strukturierung durch die Leuchtbuchstaben und Silbenbögen sowie zum Verschriften der Bildimpulse.

Dieses Material eignet sich sehr gut zum häuslichen Üben, da der auch für Eltern verständliche Kommentar viele Übungsmöglichkeiten aufzeigt.

Die lautgetreuen Wörter haben einen grünen und die Wörter mit einer Aufpass-Stelle einen orangefarbenen Rahmen. So erhält das Kind sofort einen wichtigen Hinweis. Grün: „Ich kann das Wort richtig schreiben, wenn ich das Wort deutlich spreche und mein Wissen hinsichtlich der Großschreibung anwende.“ Orange: „Diese Wörter haben eine Aufpass-Stelle, an die ich beim Schreiben denken muss.“

Bei der Kommentierung jedes Kapitels wird einleitend auf die zur Verfügung stehenden Wort-/Bildkarten speziell hingewiesen.

Lernstandsfeststellungen

Auf den Seiten 71 – 75 im Arbeitsheft finden Sie unter dem Titel „Du kannst es!“ zu jedem wichtigen Kapitel eine Lernstandsfeststellung. In der 1. Jahrgangsstufe wird der Zeitpunkt bei den einzelnen Kindern verschieden angesetzt werden müssen, wenn wir dem unterschiedlichen Lerntempo Rechnung tragen wollen. Die Lösungen finden Sie im Kommentarband bei den Kopiervorlagen. Wenn Sie entscheiden, die Schülerinnen und Schüler mit den Lösungen eine Selbstkontrolle durchführen zu lassen, kann jedes Kind von Anfang an die Kompetenz des genauen Vergleichens und Kontrollierens trainieren.

Im Kommentarband finden Sie weitere Tests, die Ihnen den Standort des einzelnen Kindes verdeutlichen. Hier kann der Istzustand mit dem Sollzustand verglichen werden.



Kopiervorlagen

KV 1 Gleiche Anfangslaute hören (S. 5)
Übung zur phonologischen Bewusstheit

KV 2 Vokale (Leuchtbuchstaben): A, E, I, O, U (S. 6 – 9)
Vorlage zur Erstellung der Lautkärtchen A, E, I, O und U

KV 3 Wörter abhören: A, E, I, O, U (S. 6 – 9)

KV 4 Wörter abhören (S. 10 – 13)

KV 5 Lernstand 1: Wörter abhören (S. 10 – 15)

KV 6 Lernstand 2: Wörter abhören (S. 10 – 15)

KV 7 Wörter abhören (S. 16 – 19)

KV 8 Endungen -el, -en, -er (S. 22 – 23)

KV 9 Silbenbögen (S. 24 – 29)

KV 10 Silben zusammensetzen (S. 24 – 29)

KV 11 Wörter in Silben zerlegen (S. 24 – 29)

KV 12 Lernstand 3: Wörter abhören (S. 16 – 29)

KV 13 Lernstand 4: Wörter abhören (S. 16 – 29)

KV 14 Nomen (S. 30)

KV 15 Nomen: Artikel und Mehrzahl (S. 32 – 33)

KV 16 Nomen verzaubern (S. 30 – 33)

KV 17 Mit Nomen reimen (S. 30 – 35)

KV 18 Strategien (S. 21 – 39)

Diese Kopiervorlage fasst die für die Kinder wichtigen Aufpassstellen zusammen. Ab dem Kapitel „Wörter mit Endungen“ kann das Blatt vergrößert im Klassenzimmer hängen. Die entsprechende Sprechblase wird dann jeweils gelb ausgemalt. Außerdem kann jedes Kind eine Kopie in sein Heft einkleben. Eine andere Möglichkeit: Fridolin hängt vergrößert an der Wand und bekommt entsprechend dem jeweiligen Kapitel seinen „Trick“ als gelbe Zauberkuugel dazugehängt (vgl. www.rechtschreiben-steinleitner.de Tipp15).

KV 19 Wörter mit ei/Ei (S. 36)

KV 20 Wörter mit eu/Eu, sp/Sp und st/St (S. 37 – 39)

KV 21 Verben (S. 40 – 41)

KV 22 Sätze schreiben 1 (S. 42 – 43)

KV 23 Sätze schreiben 2 (S. 52 – 53)

KV 24 Sätze schreiben 3 (S. 52 – 53)

KV 25 Sätze schreiben 4 (S. 54)

KV 26 Lernstand 5: Sätze schreiben (S. 42 – 54)

KV 27 Aufschreiben 1 (S. 44 – 47)

KV 28 Aufschreiben 2 (S. 44 – 47)

KV 29 Wörter zum Aufschreiben (S. 44 – 47)

KV 30 Sätze zum Aufschreiben (S. 44 – 47)

KV 31 Wörter mit ä/Ä von a/A (S. 56)

KV 32 Einzahl-Mehrzahl-Domino (S. 55 – 56)

KV 33 Lernstand 6: Großschreibung (S. 42 – 56)

KV 34 Leistungsmessung

KV 35 Diagnosebogen zu Lernstandsfeststellungen

Dieser Diagnosebogen ermöglicht das Eintragen für die ganze Klasse über einen bestimmten Zeitraum. In regelmäßigen Abständen sollten hier die gemachten Beobachtungen zu den einzelnen Bereichen eingetragen werden. Machen Sie bei Ihren Eintragungen sowohl eine Stärken- als auch eine Schwächenanalyse und verwenden Sie dazu einfach zwei verschiedene Farben. Beachtet ein Kind z. B. am Ende der 1. Jahrgangsstufe bereits die Auslautverhärtung, so vermerken Sie das als Stärke in der entsprechenden Farbe. So können Sie mithilfe des Diagnosebogens den Eltern immer klare Auskünfte geben.

KV 36 – 39: Du kannst es!: Lösungen 1 – 4



Arbeitsheft	Tafelkarten und Wort- / Bildkarten	sonstiges Wortmaterial	Kopiervorlage
Seite 4	Haus, Maus, Schal, Wal, Hund, Nudel, Schlange Hase, Nase, Vase, Rose, Dose, Hose, Tasche, Flasche, Kopf, Topf, Stein	Mund, Zwerg, Berg, Pudel, Zange, Masche, Zopf, Bein, Wein,	

Wir reimen

Ich kann reimen.

- Sucht die Reimpaare im Bild.
- Sprich und verbinde die Reimwörter.
- Verbinde die drei Reimwörter.
- Male ein Reimbild dazu.

Vorüberlegungen

Übungen zur phonologischen Bewusstheit im engeren und im weiteren Sinne sollten in den ersten Schulwochen zum täglichen Übungsrepertoire gehören. Vielen Kindern, die heute in die Schule kommen, fehlt der Sprechrhythmus, der früher durch eine Vielzahl von Sprechversen mehr verinnerlicht worden ist. Die Programme der Universität Würzburg oder die von Dr. Martschinke vorgestellten Übungen werden bereits in vielen Kindergärten umgesetzt. Sie müssen in den ersten Schulwochen vertieft, gesichert und erweitert werden.

Zu den einzelnen Aufgaben

Seite 4

Vorarbeit

Heften Sie Wortkarten, die sich reimen, mit einem Haftklebestift oder mit Magneten an die Tafel. Der Kleber sollte so beschaffen sein, dass die Wortkarten abgezogen und versetzt werden können.

Beispielsweise folgende Bilder durcheinander: Hose – Rose,

Hase – Nase, Bank – Schrank, Flasche – Tasche, Turm – Wurm. Die Kinder ordnen die Reimwörter einander zu und kleben sie untereinander bzw. verwenden Magnete. Anschließend versuchen wir evtl. ein weiteres Reimwort zu finden:

Dose, Vase, krank, Masche, Sturm.

Danach bilden wir mit den Kindern einen kleinen Reim. Solche Reime entstanden z. B. bei mir:

Die Rose, die Rose, riecht besser als die Hose.

Der Hase, der Hase, der hat gar keine Nase.

Die Bank, die Bank, die stell ich vor den Schrank.

Die Flasche, die Flasche, die steck ich in die Tasche.

Der Wurm, der Wurm, der wohnt in einem Turm.

Wichtig ist bei diesen Übungen das rhythmische Sprechen. Darauf weist auch das Mundsymbol bei allen Aufgaben hin.

- 1 Durch diese Vorübungen fällt es den Kindern nicht schwer, die Reimpaare in der Bildleiste gemeinsam zu entdecken und entsprechend zu reimen. Zum Beispiel:

Der Hase, der Hase, der popelt in der Nase.

Die Flasche, die Flasche, die steckt in einer Tasche.

Die Kuh, die Kuh, hat einen roten Schuh.

Der Fisch, der Fisch, der liegt gebraten auf dem Tisch.

Der Junge, der Junge, der streckt heraus die Zunge.

- 2 Nachdem die Kinder die Reimwörter verbunden haben, sollten sie sich wieder an kleinen Reimen versuchen. Das können sie in Partnerarbeit versuchen und ihre Reime dann den anderen Kindern vorstellen.

- 3 Bei dieser Aufgabe müssen drei Reimwörter miteinander verbunden werden. Durch die Vorarbeit fällt das den Kindern meist nicht schwer.

- 4 Hier gilt es, ein eigenes Reimwort zu finden und zu zeichnen:
Insel: Pinsel
Kamm: Schwamm, Lamm
Wanne: Kanne, Tanne, Anne
Kasse: Tasse, Klasse



Arbeitsheft	Tafelkarten und Wort- / Bildkarten	sonstiges Wortmaterial	Kopiervorlage
Seite 5	Schal, Schaf, Rose, Radio, Hase, Hose, Nagel, Note, Telefon Pinsel, Paket, Papagei, Lupe Banane, Buch, Kamel, Ball, Tor Sofa, Salat, Sonne, Hut, Ente Lupe, Leiter, Nase, Lampe, Krone	Mund, Tulpe Pinguin	KV 1

Gleiche Anfangslaute hören

1 Sprich die Wörter zu den Bildern.
Verbinde die Wörter mit den gleichen Anfangslauten.

2 Sprich die Wörter. Was passt nicht zum ersten Bild?

3 Male Bilder mit dem gleichen Anlaut dazu.

Vorüberlegungen

War es auf der Seite 4 der Reim, den die Kinder abgehört haben, so reduziert sich das Hören jetzt nur noch auf den Anfangslaut. Diese Reduktion verlangt genaues, sauberes Sprechen und differenzierendes Hören.

Zu den einzelnen Aufgaben

Seite 5

Vorarbeit

Wir benennen einige Kinder aus der Klasse, zu denen es noch ein anderes Kind gibt, dessen Name mit dem gleichen Anfangslaut beginnt.

Als Impuls ruft die Lehrkraft nun ein Kind aus der Klasse auf. z. B.: **L**ena stelle dich hinter **L**isa. Dabei betont sie den Anfangslaut. Die Kinder sollen dadurch die Gesetzmäßigkeit erkennen und den anderen Kindern ebenfalls ein weiteres Kind zuordnen.

Nun kann der Einstieg über die vorhandenen Tafelkarten bzw. Wort-/Bildkarten erfolgen. Die Bilder werden gemäß ihres Anfangslautes einander zugeordnet: Baum – Bank, Dach – Domino, Feder – Fisch, Hund – Hut, Tomate – Topf.

Die Vorarbeit ist m. M. n. wichtig, um auch leistungsschwächeren Kindern eine klare Zielvorstellung zu vermitteln. Sonst laufen wir Gefahr, dass in erster Linie die leistungsstarken Kinder den Unterrichtsablauf bestimmen.

Anschließend werden die Aufgaben 1, 2 und 3 besprochen, bevor die Kinder sie bearbeiten. Für die Aufgabe 3 wird Zeit benötigt. So kann die Lehrkraft mit den Schülerinnen und Schülern, die Probleme haben, die Aufgaben 1 und 2 gemeinsam bearbeiten.

Zur weiteren Differenzierung bieten sich mehrere Möglichkeiten an.

1. Bildkarten aus der Wort-/Bildkartei werden nach gleichen Anfangslauten geordnet.
2. Die KV 1 wird eingesetzt.
3. Verschiedene Kistchen stehen bereit, in denen verschiedene Gegenstände oder Bildkarten liegen. Die Kinder müssen die Gegenstände aussortieren, die nicht dazugehören, z. B.: Blatt, Birne, Dose, Auto, Ball, Buch, Bär, Bleistift, Spitzer, ...
4. Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler verschriften die Wörter mit dem gleichen Anfangslaut von Aufgabe 2.

KV 1

Die Kopiervorlage 1 schult die auf Seite 5 aufgegriffene Thematik: das differenzierende Hören des Anfangslautes. Während Aufgabe 1 und 2 von leistungsstarken Schülerinnen und Schülern selbstständig bearbeitet werden können, sollte die Lehrkraft mit den anderen Kindern gemeinsam arbeiten, damit die wichtige Grundlage der phonologischen Bewusstheit, genaues Sprechen und Abhören, intensiv geschult wird.



Arbeitsheft	Tafelkarten und Wort- / Bildkarten	sonstiges Wortmaterial	Kopiervorlage
Seite 6	Lisa, Lukas, Oma, Opa, Mama, Papa	Timo, Niklas, Maria	KV 2
Seite 7	Elefant, Krokodil Wolf, Hase, Wurm, Kamel, Rabe, Delfin, Lama, Esel, Kamel	Dromedar Pinguin	KV 3
Seite 8	Arm, Ast, Elefant, Esel, Igel, Oma, Ofen, Ufo, Uhr	Iglu	
Seite 9	Birne, Apfel, Ananas, Banane, Melone Papa, Feder, Schere, Fisch, Tisch, Tor, Turm, Wurm Nadel, Nudel, Hose, Hase, Mond, Hund	Kiwi, Aprikose, Mandarine Lama, Los Berg, Burg, Mund	

Vokale (Leuchtbuchstaben): A, E, I, O, U

Ich leuchte A, E, I, O, U an.

1 Leuchte A, E, I, O und U gelb an.

TIMO LISA NIKLAS MAR.A

2 Verbinde. Leuchte A, E, I, O und U gelb an.

LUKAS OMA OPA PAPA MAMA

3 Schreibe Namensschilder und leuchte A, E, I, O, U an.

6

man folgende Veranschaulichung wählen:

Die entsprechenden Buchstaben des Wortes werden auf einzelne Pappstreifen geschrieben und auf ein 1 cm breites Gummiband getackert:



Das Gummiband kann dann auseinandergezogen werden und die Kinder lesen gemeinsam jeden Buchstaben. So bekommt jeder Buchstabe seine eigene Klangqualität.



Zu Beginn sollten für das Abhören Wörter mit offenen Silben (= der Vokal steht am Silbenrand wie bei Ha-se, Ro-se, Ma-ma, Ba-na-ne, usw.) und Wörter ohne Konsonantenhäufung am Anfang des Wortes ausgewählt werden. Das Plakat der lautgetreuen Wörter zeigt die Abfolge der einzelnen Kategorien sehr deutlich.

Die Vokale sind die Klangträger im Wort. Ihnen kommt deshalb für die Strukturierung des Wortes eine ganz besondere Bedeutung zu. Darum muss das bewusste Hören dieser Laute intensiv geschult werden. Kinder, die die Vokale noch nicht differenzieren und erfassen können, verschriften häufig in der Skelettschrift, d. h. sie schreiben nur die Konsonanten, die auch mit den Lippen (z. B. <m> oder <p>) oder mit der Zunge (z. B. <l> oder <s>) deutlich spürbar sind.

Beim Sprechen der Vokale hilft die jeweilige Mundstellung. Sie geht vom großen offenen Mund beim A über das O und über das U zum breiter werdenden offenen Mund beim E hin zum schmalen, sehr breiten Mund beim I.

Auch wenn mit einer Fibel gearbeitet wird, bei der die Vokale nicht gleich am Anfang behandelt werden, empfiehlt es sich, die Vokale auf der Anlauttabelle ganz am Anfang zu thematisieren und den Kindern bewusst zu machen. Nur mithilfe der Vokale können Wörter in ihrer Lautfolge gut abgehört werden (vgl. www.rechtschreiben-steinleitner.de Tipp 13).

Vorüberlegungen

Die Forderung nach der lautlichen Strukturierung eines Wortes ist überall in der neuen Forschung zum Schriftspracherwerb zu finden. Das Abhören der Laute eines Wortes ist die Grundlage für eine nachfolgende Verschriftung. Das Strukturieren der Wörter nach der Anzahl und der Abfolge der Laute fällt vielen Kindern schwer. Es bedarf dazu beim Sprechen der Standardsprache, denn nur dann können alle hörbaren Laute abgehört werden. Wenn in diesem Bereich gearbeitet wird, dient es gleichzeitig der Sprecherziehung.

Um das auseinandergezogene Sprechen der einzelnen Laute („Pilotsprache“ in der Fachdidaktik, kindgemäßer ist der Begriff „Gummibandsprache“) den Kindern bewusst zu machen, kann

**Tipp 1**

Stellen Sie sich aus Fensterfarben die Vokale a/A, e/E, i/I, o/O und u/U in einem leuchtenden Gelb her und kleben Sie diese ins Fenster. Es gibt inzwischen auch leuchtend gelbe Folien, die dazu verwendet werden können.

Tipp 2

Da die Verwendung des Begriffs Vokal für Schülerinnen und Schüler der 1. Jahrgangsstufe zu diesem Zeitpunkt wenig aussagekräftig ist, bietet es sich an, A, E, I, O und U als *Leuchtbuchstaben* zu bezeichnen. Die Vokale in den Wörtern werden an der Tafel mit einer echten Taschenlampe angeleuchtet. Als „persönliche“ Taschenlampe nehmen die Kinder dafür einen gelben Stift oder einen Textmarker. Im *Zauberlehrling* weist am Seitenrand die Taschenlampe auf das gelbe Markieren der Vokale hin.

Damit Sie einen Überblick über die Fähigkeit des differenzierten Hörens der Vokale bekommen und diese zugleich trainieren, bietet es sich an, gelbe Kärtchen mit den aufgedruckten Vokalen in zweifacher Ausführung für die Schülerinnen und Schüler herzustellen (vgl. „Material“ Kommentarband S. 6). Die Vorlage dazu haben Sie auf der **KV 2**. Bei den entsprechenden Hörübungen halten die Kinder dann die jeweiligen Kärtchen in die Höhe. Arbeiten Kinder selbstständig mit den Wort-/Bildkarten, so legen sie die gehörten Leuchtbuchstaben unter die Karte und kontrollieren anschließend durch die Rückseite.

Wenn Sie für Ihre Arbeit mit den Tafelkarten die Leuchtbuchstaben nur als Großbuchstaben für die ersten Wochen benötigen, so finden Sie die Vorlage unter www.rechtschreiben-steinleitner.de unter Tipp 8 Materialbox. Genauere Hinweise für diesen Schritt finden Sie auch auf dem Flyer zu den Tafelkarten.

Zu den einzelnen Aufgaben**Vorarbeit**

Kleben Sie die Vokale der Vorlage auf kleine Magnete. Nun heften Sie nacheinander Tafelkarten an die Tafel und lassen die Kinder die abgehörten Leuchtbuchstaben daruntersetzen. Auf diese Weise wird der Ablauf für die spätere selbstständige Arbeit mit den Wortbildkarten geübt.

Wichtig ist, dass die Wörter dazu in der Pilotsprache gesprochen werden. Vgl. dazu ausführliche Hinweise unter den Vorüberlegungen auf S. 12.

Seite 6**Tipp**

Am Computer können von der Lehrkraft die Namen der Schülerinnen und Schüler mit Umrisschrift geschrieben werden. Die Namen werden ausgeteilt und jedes Kind malt die Leuchtbuchstaben, die in seinem Namen vorkommen, gelb an. Anschließend werden die Namen mit einem Haftkleber auf ein Plakat geklebt. Bei diesem Kleber können die Wortkarten wieder abgezogen werden und man kann mit ihnen später, z. B. bei der Einheit „Silben“, weiterarbeiten.

1 Die Symbole (Mund und Taschenlampe) signalisieren, dass es auf das genaue Sprechen und auf das Erkennen der Vokale ankommt.

Wenn mit den Lautkärtchen (vgl. Kommentarband S. 7) gearbeitet wird, empfiehlt es sich, zuerst die Namen zu nennen und die Kinder die entsprechenden Lautkärtchen zu jedem Namen hochhalten zu lassen. Anschließend kann gemeinsam im Heft gearbeitet werden. Die Namen können sicher schon von einigen Kindern der Klasse gelesen werden. Alle sprechen nach und betonen dabei besonders die Vokale, die dann gelb ausgemalt werden. Dabei kann auch auf die entsprechende Mundstellung hingewiesen werden.

2 Die Kinder verbinden das Bild mit dem entsprechenden Wort und malen dann die Vokale an. Leistungsschwächere Kinder sollten mit der Lehrkraft zusammenarbeiten.

3 Diese Aufgabe dient wieder zur Differenzierung. Kleben die Namen aller Kinder in Umrisschrift auf dem Plakat, so dürfte es keine Schwierigkeit sein, die Aufgabe zu lösen. Aber auch ohne diese Hilfe wird die Aufgabe für die meisten Kinder lösbar sein.

Seite 7

1 Der Bildimpuls dient als Sprechimpuls. Das genaue Sprechen in der Pilotsprache (vgl. Kommentarband S. 12) und das Aufzeigen der gehörten Vokale mittels der Lautkärtchen sollte wieder vorausgehen. Anschließend werden die Vokale im Wort gesucht und gelb angemalt.

2 Bei dieser Aufgabe wird von den Kindern das genaue Sprechen und Hören verlangt, damit der fehlende Vokal anschließend richtig eingesetzt werden kann.

Diese Übung wird deutlich erleichtert, wenn die Leuchtbuchstaben einen besonderen Platz im Klassenzimmer gefunden haben.

Dabei sollen die Kinder immer zuerst mit Bleistift schreiben und anschließend das Kästchen gelb anmalen. Dadurch wird der Buchstabe deutlicher erkennbar.

Zur Sicherung empfiehlt es sich, im Anschluss an diese Aufgabe oder am nächsten Tag die Kopiervorlage 3 einzusetzen.

KV 3

Verwendetes Wortmaterial: Ast, Brot, Bus, Domino, Hose, Kiste, Lisa, Lukas, Note, Opa, Sofa, Ufo, Wal

Ablauf

1. Die Kinder sprechen das Wort zum Bildimpuls deutlich in der Pilotsprache.
2. Die gehörten Vokale werden mittels der Lautkärtchen (Kommentarband S. 7) herausgesucht und zum Bild gelegt.
3. Die Vokale werden in das entsprechende Kästchen geschrieben.
4. Die Kästchen der Vokale werden gelb ausgemalt.



Seite 8

1 Das genaue Sprechen und das differenzierte Hören des Anfangslautes führt zum richtigen Verbinden. Solche Übungen dienen der Verfeinerung der phonologischen Bewusstheit im engeren Sinne. Die Lautqualität ist jeweils gleich.

Lösungen

Arm – Ast, Esel – Elefant, Igel – Iglu, Ofen – Oma, Uhr – Ufo

Mögliche Erweiterung

Fünf Kinder stehen mit den umgehängten Vokalen A, E, I, O und U vorne an der Tafel. Die anderen Kinder suchen gemeinsam noch weitere Wörter mit diesen Anfangslauten. Ist ein Wort gefunden, kommt ein Kind nach vorne, spricht das Wort und setzt sich dann vor das jeweilige Kind mit dem entsprechenden Anfangslaut. Zum Schluss spricht die ganze Reihe die Wörter mit dem entsprechenden Anlaut. Dabei können die Kinder auf den Unterschied der Lautqualität bei langen und kurzen Vokalen (z. B. *Elefant* und *Ente*) aufmerksam gemacht werden. Hier einige Vorschläge, wenn die Kinder selber keine oder zu wenige Beispiele finden:

A: Apfel, Amerika, Ananas, Afrika, Ampel, Arzt, Affe, ...

E: Ente, England, Edelweiß, Efeu, Elster, Erika, ...

I: Isabel, Iris, Indien, immer, impfen, Indianer, Italien

O: Opa, Onkel, Otto, Ordnung, Osterhase, Obst, ...

U: Ute, U-Bahn, Ufer, Unfall, Urlaub, Uhrzeit, Uli, ...

2 Nach dem Benennen der Bilder erfolgt das genaue Sprechen mit Betonung der Vokale. Die Kinder können dabei die entsprechenden Lautkärtchen der Vokale zeigen und die Vokale anschließend selbstständig eintragen. Auf die unterschiedlichen Lautqualitäten bei Kiwi/Birne oder Apfel/Banane kann evtl. eingegangen werden.

Seite 9

1 Waren die Vokale bei Aufgabe 1 auf Seite 8 im Anlaut, so sind sie jetzt als Inlaut zu hören. Das genaue Sprechen in der Pilotsprache ist die Voraussetzung für das differenzierte Hören. Indem die Kinder die Vokale deutlich klingen lassen, wird vor allem den Kindern geholfen, die beim Heraushören dieser Laute Probleme haben.

Lösungen

Papa – Lama, Schere – Feder, Turm – Wurm,

Fisch – Tisch, Los – Tor

2 Durch deutliches Sprechen und Benennen beider Bilder einer Reihe werden der Vokal im ersten Wort und die Vokalveränderung im zweiten Wort akustisch erfasst. Das Zeigen der Lautkärtchen der Vokale ist wieder eine gute Möglichkeit der Sicherung der richtigen Laute. Anschließend kann der entsprechende Buchstabe aufgeschrieben werden. Die letzte Aufgabe kann von den Kindern selbstständig gefunden und ergänzt werden.

Lösungen

Nadel – Nudel, Hose – Hase, Berg – Burg,

Mund – Mond, Hund – Hand

Du kannst es!

Aufgabe 1

Diese Aufgabe können Sie zur Differenzierung oder zu einer kleinen Lernstandsfeststellung verwenden. Gerade zu Beginn ist es äußerst wichtig, die Kinder zu erkennen, die beim Abhören und Bestimmen der einzelnen Laute Probleme haben. So gelingt es am leichtesten, den Teufelskreis des Versagens gar nicht erst entstehen zu lassen.



Arbeitsheft	Tafelkarten und Wort- / Bildkarten	sonstiges Wortmaterial	Kopiervorlage
Seite 10	Nase, Oma, Lupe, Paket, Sofa, Mama, Hose, Salat		
Seite 11	Hase, Rose, Radio, Hut, Wal, Dose, Telefon, Note Ast, Opa, Hose, Ente, Lupe, Kamel, Palme, Pirat, Rakete, Ananas, Domino, Banane	Los, Tulpe	KV 5/6
Seite 12	Ast, Hut, Oma, Opa, Sofa, Lupe, Dose, Hose, Paket, Kamel, Salat, Radio, Delfin, Banane, Tomate, Rakete, Melone, Domino		
Seite 13	Ente, Kiste, Lupe, Pirat, Ananas, Telefon, Elefant, Wal, Wolf, Note, Rabe, Radio, Rose		KV 4
Seite 14	Tomate, Zelt, Rakete, Ast, Mama, Kamel, Oma, Melone, Sofa, Hase, Salat, Glas		
Seite 15	Lupe, Wal, Salat, Lampe, Rabe, Pirat, Rose, Brot, Paket, Opa, Lupe, Papa		

Wörter abhören

1 Sprich die Wörter gedehnt.

2 Wie viele Laute hörst du? Male die Lautkugeln.

10

Vorüberlegungen

Die kommenden Übungen befassen sich intensiv mit der lautlichen Strukturierung der Wörter. Wie wir wissen, ist die Fähigkeit, Wörter nach ihrer Lautfolge abzuhören, die Grundlage für eine spätere Rechtschreibsicherheit. Das Strukturieren der Wörter nach der Anzahl und der Abfolge der Laute fällt vielen Kindern schwer. Deshalb müssen wir in diesem Bereich täglich üben, damit bei allen Kindern eine zunehmende Sicherheit in diesem Bereich entsteht.

Eine Hilfe ist das Sprechen in der Pilotsprache, wie es auf S. 12 beschrieben wurde. Es genügt, wenn man sich ca. 5 – 6 Beispiele dazu herstellt.

Ich habe es mit folgenden Wörtern gemacht:

L U P E

Das **e** bekommt ja beim normalen Sprechen keinen deutlichen Laut. Wir haben diese Gelegenheit aber bei vielen Wörtern am Wortende (Hose, Hase, Rose, Dose, Nase, Ente, Tulpe, Rakete, Tomate ...)

T O M A T E

Als dreisilbiges Wort mit offenen Silben

B I R N E

Wort mit einem vokalisiertem **r**



Wort mit Konsonantenhäufung



Wort mit einem Schlawiner-e

Die Verknüpfung von Laut und Buchstabe bzw. von Laut und Buchstabenverbindung wie beim au/Au oder sch/Sch ist ein Schwerpunkt der grundlegenden Arbeit beim Richtigschreiben in der 1. Jahrgangsstufe. Ist die Fähigkeit zur lautlichen Durchdringung eines Wortes (phonologische Bewusstheit im engeren Sinn) bei einem Kind nicht oder nur unzureichend gegeben, so sind rechtschriftliche Probleme vorprogrammiert. Um diese Teilkompetenz nachhaltig zu fördern und zu trainieren, empfehle ich die Lautkette. Sie bietet die Möglichkeit, die gehörten Laute „handgreiflich“ umzusetzen (vgl. dazu „Material“ Kommentarband S. 7).

Zu den einzelnen Aufgaben

Seite 10

1 Mögliche Vorarbeit: Einige Tafelkarten zu den Bildern von Aufgabe 1 und 2 werden an die Tafel geheftet. Nun sprechen wir das dazugehörige Wort in der Pilotsprache. Dann zieht jedes Kind an seiner Lautkette die Anzahl der gehörten Laute. Bitte denken Sie daran, die Kinder die Augen schließen zu lassen, bevor sie ihre Lautkette hochhalten. Nur so gewinnen Sie einen realistischen Einblick in den Lernstand jedes Kindes. Die Anzahl der Laute wird nun mit blauen Magneten unter die Tafelkarte gesetzt. Da wir aber schon die Leuchtbuchstaben kennen, wechseln wir anschließend die entsprechenden blauen Magnete durch gelbe aus.



Die Anzahl der Lautkugeln kann natürlich auch mit Kreide darunter gemalt und die Leuchtbuchstaben dann gelb gefüllt werden.

2 Leistungsstärkere Kinder können nach der gemeinsamen Vorarbeit die Aufgabe 2 selbstständig bearbeiten. Mit den leistungsschwächeren Kindern wird gemeinsam an der Tafel gearbeitet. Dadurch entsteht dann gleichzeitig eine Kontrollmöglichkeit für die Gruppe, die alleine gearbeitet hat. Bei diesem Arbeitsgang der Kontrolle ist von Anfang an sorgfältig darauf zu achten, dass genau verglichen, u.U. korrigiert oder abgehakt wird. Gerade zu Beginn ist es wichtig, dass die Lehrkraft die Korrekturen der Kinder überprüft. Wurde alles verbessert, so

geben Sie dem Kind in dem linken Halbbogen eine Rückmeldung (vgl. dazu den ausführlichen Kommentar auf S. 6). Kennzeichnen Sie wichtige Fehlerwörter, z. B. durch ein kleines Kreuzchen, damit das Kind sie auf seiner individuellen Fehlerseite aufnimmt.

Während dieser Kontrolle macht sich die zweite Gruppe an die Eigenarbeit von Aufgabe 2.

Differenzierung

Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler können die Bilder in Aufgabe 1 beschriften bzw. die Wörter in ihr Heft schreiben.

Wichtig: Am Anfang müssen diese Übungen sehr genau gemacht werden. Heinz Klippert spricht in seinen Vorträgen von routinierter Übung. Sie verhilft Kindern zu der notwendigen Sicherheit. Darum sollten diese Übungen zum lautlichen Strukturieren konsequent jeden Tag durchgeführt werden. Das garantiert den späteren Erfolg.

Seite 11

1 Die Kinder arbeiten hier wie bei Aufgabe 2 von Seite 10. Wenn die Wort-/Bildkartei bei den Kindern vorhanden ist, können die Karten anschließend ausgeteilt werden. Die Kontrolle kann dann entweder durch die Wort-/Bildkarten, anhand einer Folie zu dieser Seite oder an der Tafel durch die Tafelkarten erfolgen.

2 Mögliche Vorarbeit:

Die Kinder sitzen im Kreis. Jedes Kind hat eine Lautkette. Passende Bilder der Wort-/Bildkartei oder Tafelkarten und die vier Lautkugeln werden ausgelegt. Der Reihe nach wird jedes Wort zu den Bildkarten in der Pilotsprache gesprochen. Dabei zieht jedes Kind an seiner Lautkette die Anzahl der gehörten Laute. Anschließend wird die Bildkarte mit entsprechendem Verbalisieren der richtigen Lautkarte zugeordnet: „Bei Hose höre ich vier Laute.“

Im Anschluss daran arbeiten die Schülerinnen und Schüler wieder selbstständig im Arbeitsheft bzw. die Lehrkraft arbeitet mit den Kindern zusammen, bei denen sie eine Schwäche beim Strukturieren der Lautabfolge erkannt hat.

Lösungen

- 3 Laute: Ast – Los – Hut – Opa
- 4 Laute: Hose – Ente – Lupe
- 5 Laute: Kamel – Palme – Pirat – Tulpe
- 6 Laute: Rakete – Ananas – Domino – Banane

Du kannst es!

Aufgabe 2

Hier geht es um die Fähigkeit, die Anzahl der Laute beim Abhören der Wörter durch das Malen der entsprechenden Anzahl der Lautkugeln umzusetzen. Diese Aufgabe kann als kurze Lernstandserhebung oder als zusätzliche Differenzierungsaufgabe verwendet werden.

KV 5/6 Lernstand

Verwendetes Wortmaterial KV 5: Opa, Nase, Note, Pirat, Banane, Lupe, Domino, Hut, Radio, Kamel, Telefon, Tulpe, Palme, Turm, Zelt



Verwendetes Wortmaterial KV 6: Oma, Hose, Sofa, Salat, Melone, Lama, Rakete, Ufo, Regal, Paket, Elefant, Lampe, Wolke, Wurm, Wolf

Die beiden Kopiervorlagen sind vom Wortmaterial her identisch aufgebaut. Die ersten elf Wörter haben jeweils offene Silben. Dann folgen zwei Wörter mit geschlossenen Silben, ein Wort mit einem vokalisiertem **r** und ein einsilbiges Wort mit zwei Vokalen am Schluss.

Zur Förderung des selbstständigen Arbeitens wird dem einen Kind KV 5 und dem Partner KV 6 ausgeteilt. So sind die Kinder mit der Arbeitsweise vertraut und es entsteht beim zweiten Durchgang nicht das Gefühl der Unsicherheit. Sie ist, wie wir aus Erfahrung wissen, ein sehr großer Leistungshemmer. Die Kinder malen die Anzahl der Lautkugeln und strukturieren diese, wenn möglich, durch das Anmalen der Leuchtbuchstaben in gelb.

Wichtig: Die Wörter müssen gemeinsam benannt werden, bevor die Kinder an die Arbeit gehen.

Die beiden Kopiervorlagen können dann einige Tage später gut als Lernbeobachtung verwendet werden. Es werden jetzt nur die Vorlagen entsprechend getauscht. Die Kinder, die zuvor KV 5 hatten, bekommen jetzt KV 6 und umgekehrt. Da die Arbeitsweise bekannt ist, bietet sich hier eine gute Möglichkeit, sich einen Überblick hinsichtlich des Leistungsstandes beim Abhören von Wörtern zu verschaffen. Den Ergebnissen entsprechend muss dann die Förderung erfolgen. Dazu bietet die Wort-/Bildkartei ein reichhaltiges Übungsangebot.

Seite 12

1 Nun werden vor allem die Wörter, die auf den beiden vorherigen Seiten nach der Anzahl der Laute abgehört wurden, verschriftet. Neu hinzu kommen die Wörter *Tomate* und *Delfin*. Dazu ein Tipp, der sich als sehr effektiv erwiesen hat. Die Kinder nehmen ihre Anlauttabelle und legen ihre Muggelsteine (vgl. Kommentarband S. 7 und 8) auf die jeweiligen Anlautbilder. Wird z. B. mit der Anlauttabelle der *Bausteine*-Fibel gearbeitet, so legen die Kinder bei dem Wort *Ast* einen gelben Muggelstein auf *A* wie *Apfel*, einen blauen auf *S* wie *Sofa* und einen weiteren blauen Stein auf *T* wie *Tisch*. Beim Verschriften wird dann der jeweilige Stein weggenommen, wenn er geschrieben wurde. Das hilft den Kindern, die beim Verschriften mit der Abfolge der Buchstaben noch Probleme haben. Die Leuchtbuchstaben werden jeweils mit dem gelben Stift (ein Textmarker eignet sich besonders gut) übermalt.

Kinder, die schneller fertig sind, können den anderen helfen oder sich weitere Bildkarten aus der Wort-/Bildkartei holen, die zur Differenzierung am Fensterbrett ausgelegt sind.

Die gemeinsame Kontrolle erfolgt durch den Vergleich mit den Wörtern, die die Lehrkraft an die Tafel geschrieben hat. Auf den richtigen Ablauf der Kontrolle muss geachtet werden.

Korrektur-Ablauf

1. Das Kind vergleicht Buchstabe für Buchstabe mit der Vorlage.
2. Die Kinder haken ihr Wort ab, wenn sie alles richtig ge-

schrieben haben.

3. Wird ein Fehler gefunden, so wird er ausgeradiert und die Kinder verbessern die Fehlerstelle mit ihrer Lieblingsfarbe (außer gelb).

Wichtig: Anschließend Kontrolle durch die Lehrkraft und entsprechende Verstärkung bzw. Hinweis zur Korrektur im Doppelhalbkreis (vgl. dazu den Kommentar auf S. 6).

Seite 13

1 Tipp

Zur Vorbereitung spricht die Lehrkraft die Wörter in der Pilotsprache und die Kinder ziehen wieder die Anzahl der gehörten Laute auf ihrer Lautkette. Anschließend werden mit den Muggelsteinen die Wörter nacheinander nach dem Standort der Vokale strukturiert. Die Vokale werden dann im Arbeitsheft gelb ausgemalt. Mit dieser Hilfe und der Anlauttabelle dürfte das Verschriften auch für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler gut zu lösen sein. Zumal die Lehrkraft für Hilfestellungen zur Verfügung steht.

- 2 Bei dieser Aufgabe geht es um das differenzierte Heraushören der im Wort vorkommenden Laute. Das genaue Sprechen ist hierbei wieder äußerst wichtig. In Partnerarbeit sprechen die Kinder die einzelnen Laute und reflektieren sie. Die Kopiervorlage 4 bietet eine weitere Übung dazu an.

KV 4

Verwendetes Wortmaterial: Hut, Hase, Ast, Kamel, Nase, Lupe, Paket, Salat, Wolf, Tomate, Rose, Domino, Rakete, Elefant, Banane

Zur weiteren Förderung der phonologischen Bewusstheit kann diese Kopiervorlage eingesetzt werden.

Jedes Wort wird nach seiner Lautstruktur von den Kindern abgehört. Damit kein Laut überhört wird, muss in der Pilotsprache gesprochen werden. Die den Phonemen entsprechenden Grapheme werden anschließend umkreist.

Die Aufgabe 2 ist als Differenzierung für leistungstärkere Schülerinnen und Schüler gedacht.

Seite 14 und 15

Wir haben mit dem Abhören der Vokale begonnen, dann folgte das Abhören der Anzahl der Laute, die durch die Leuchtbuchstaben anschließend strukturiert wurden. Auf den Seiten 14 und 15 sollen die Kinder nun den Standort einzelner Laute als Anlaut, Inlaut oder Auslaut erkennen.

Wir beginnen jeweils mit der Strukturierung der Lautfolge durch das Anmalen der Leuchtbuchstaben.

Bei den Aufgaben 2, 3 und 4 steht der gesuchte Laut entweder als Anlaut, als Inlaut oder als Auslaut. Er muss durch das Anmalen mit Rot genau lokalisiert werden.

Bei Aufgabe 5 werden die Wörter von Aufgabe 2, 3 und 4 nach eigener Auswahl verschriftet.

Die Konsonantenhäufung am Anfang von *Glas* und *Brot* kann eine Schwierigkeit darstellen.

Du kannst es!

Aufgabe 3 und 4 bieten ein zusätzliches Übungsangebot bzw. eignen sich für eine Lernbeobachtung.